

# Und anheimelnd glüht die Röhrenkathode



Wir basteln uns einen Geradeempfänger für die Kurzwelle – nicht ganz so kinderleicht wie versprochen

Aus all dem soll nun das „Franzis-Röhrenradio“ für die Kurzwelle werden? In Einzelteilen liegt alles sauberlich in Portionsmulden verteilt in dem Karton, der am Ende das sehr luftige Gehäuse des Empfängers bilden wird. Was brauchen wir noch? Die gut bebilderte Anleitung – wie die Schaltungsentwicklung stammt sie von Burkhard Kainka DK7JD – hilft, erst einmal alles zu sortieren. Dreizehn Kabelchen in vier verschiedenen Längen müssen geschnitten werden. Könnte nicht ein Zentimetermaß an den Rand der Anleitung gedruckt sein? Und schade, dass alle Kabel gleich rot sind.

Eine Pinzette empfiehlt sich unbedingt, und um die Widerstände sortieren zu können, ist ein kleines Universalmessgerät als Ohmmeter besser geeignet als eine Lupe und gute Farbsicht. Widerstände mit Gold-

ring werden großzügig mitgeliefert, die geringfügigen Unterschiede sind schwer zu unterscheiden. Messen verspricht mehr Erfolg. Wenn man die Größe der Schachtel in Anschlag bringt, hätte die Platine ruhig etwas größer sein können. Denn beim Löten schmilzt einem der Lötzinn-Ring um die engstens gesetzten Löcher oft weg. Ein Zitterer oder eine etwas zu heiße Lötspitze und schon hat man eine Lötbrücke gesetzt, wo keine hingehört. Ja, die Platine ist zu klein für Anfänger. Diesbezüglich erscheint der Hinweis auf den „kleinen Löt-kurs“ unter der Adresse [www.franzis.de](http://www.franzis.de) als salvatorische Klausel.

Um halb drei fing die Arbeit an, um Viertel vor fünf war das Bestücken beendet. Dann noch das Löten, alles in allem rund drei Stunden Bauzeit, aber sehr gemütlich. Wie stand es in der Anleitung: „Nehmen Sie sich viel Zeit und Ruhe für ausgedehnte Ausflüge in die Kurzwelle.“ Genau damit war es jedoch nach dem Aufbau des Radios zunächst nichts. Keinen Muckser gab das Selbstbau-Projekt (rund 50 Euro) von sich nach Anschluss von vier 1,5-Volt-AA-Batterien und einer 9-Volt-Blockbatterie. Wer da nicht über das Wissen und die Möglichkeiten fürs Durchmessen verfügt, für den ist guter Rat teuer.

Nach Auffinden einer Lötbrücke sollte es dann aber doch noch etwas werden mit dem abendlichen Ätherausflug. Ein Draht an die Erdschraube des Computergehäuses, der zweite, etwas kurze Drahtrest in



**Eigenbau:** Die Schachtel wird zum Radio-Gehäuse, links die winzige Platine Fotos Pardey

die Antennenbuchse und an den drei Abstimmknopfen gedreht: Frequenz, Lautstärke und Rückkopplung. Ein Krächzer und „Ave Maria gratia plena“ meldete sich bärenstark Radio Vatikan mit dem Rosenkranz. Dann kamen Bukarest und eine syrische Station aus dem selbstgebauten Radio – Begeisterung. Und während die Ka-

thode durch ihr Fenster im Gehäuse anheimelnd leuchtet, zugleich eine Art Batteriestandsanzeige, ist man bei so einem Geradeempfänger immer ein wenig am Fummeln mit den Knöpfen von Lautstärke und Rückkopplung. FRITZ JÖRN

**Bezugsquelle:** [www.franzis.de/elektronik/lernpakete-elektronik](http://www.franzis.de/elektronik/lernpakete-elektronik)



Ein Draht zum Äther und einer zur Erde